Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 26

Artikel: Verfahren zur Nachahmung eingelegter Holzarbeiten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578882

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

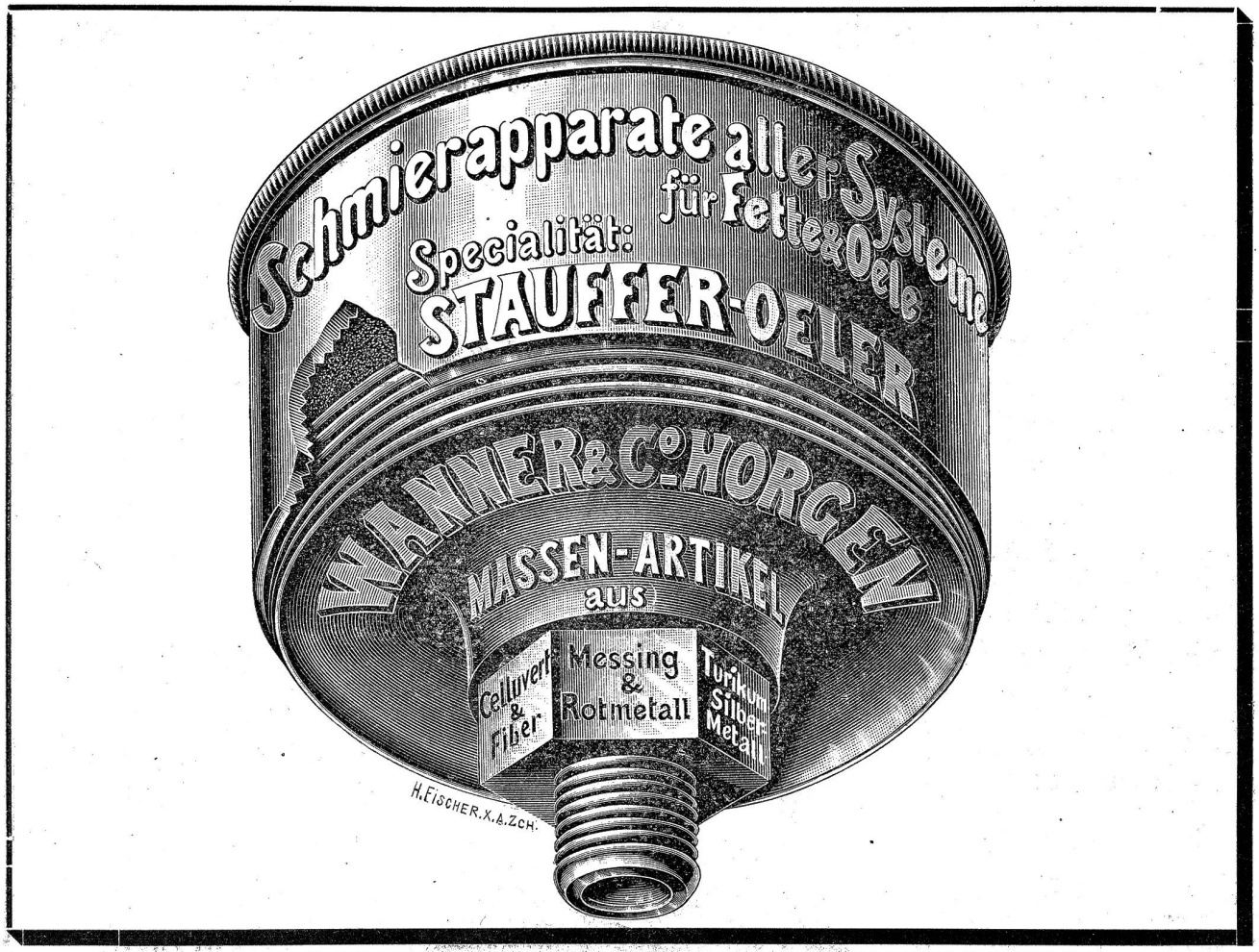
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Verfahren zur Nachahmung eingelegter Holzarbeiten.

Nach dem Verfahren von J. Ritzdorff in Berlin (Deutsches Reichs-Patent) werden die zu verzierenden Holzflächen nach erfolgter Glättung getränkt mit einer Lösung von $^1/_3$ gekochtem Leinöl und $^2/_3$ Terpentin, mit Benzin gemischt. Ist diese Lösung eingetrocknet und das Holz mit Sandpapier abgerieben, so wird dasselbe durch die aus Papier, Staniol oder dergl. geschnittene Lehre mit einer ziemlich gesättigten Lösung von Schellack und einem durchsichtigen, dünngelösten Farbstoffe aufgepinselt. Ist die Lösung getrocknet, so wird eine zweite Lösung von Zerosin und Benzin als zweite Schicht aufgetragen. Um besser sehen zu können, ob alle Teile der Zeichnung gedeckt sind, kann man die Lösung durch Asphaltlack bräunen, weil Zerosin allein farblos ist. Ist die Lehre in dieser Weise gleichmäßig durchgearbeitet, so wird sie von der Fläche entfernt, und nach einigen Minuten kann die Beizung vorgenommen werden. Nachdem die Fläche mit Wasserbeize in dem gewünschten Farbentone gleichmäßig gebeizt und diese getrocknet, ist die Zeichnung mit derselben fast vollständig bedeckt. Mittelst Benzin wird dann die Fläche mit einem weichem Lappen abgerieben, worauf die Zeichnung klar hervortritt. Nun findet eine nochmalige Abreibung mit feinkörnigem Glaspapier statt und wird die Zeichnung „retouchirt". Zum Schlusse wird die ganze Fläche mit einer leichten weißen oder gelben Schellacklösung eingepinselt, nachdem diese getrocknet, wieder leicht abgeschliffen, mit Wachs eingerieben oder blank poliert.

Nach dem Vorschlag von S. Stelzenmüller in München (D. R.-Patent) wird die zu verzierende Fläche, wie bei allen holzartig zu malenden Anstrichen grundiert, bez. nur vorgerichtet, wenn man die Einlage oder den Grund in der Naturfarbe des zu verzierenden Holzes halten will; hierbei wird der Grundton zum hellen Holze beobachtet. Die zuerst herzustellende helle Holzart wird mit Wasserlasur angelegt und getrocknet. Darauf malt man mit einer Lösung von Schellack in Weingeist mit Elemiharz in Terpentinöl — etwa $^1/_3$ Teil Schellack in 2 T. Weingeist und $0{,}1$ T. Elemiharz in entsprechender Menge Terpentinöl — die Zeichnung, bez. den Hintergrund derselben, je nachdem die erstere oder der letztere hell bleiben soll. Nach dem Trocknen wäscht man mit Wasser und etwas kaustischer Soda die ganze Fläche ab, wodurch nur die mit der Schellack-Gummilösung behandelte Zeichnung, bez. der Hintergrund die erste Holzfaser behält, während dieselbe von der übrigen Fläche vollständig entfernt ist. Nach dieser Abwaschung trocknet man dieselbe gut mit Waschleder ab und legt alsdann die zweite (dunklere) Holzart mit Wasserlasur darauf, ohne Rücksicht auf die zuerst gemachte Zeichnung. Nach dem Trocknen wird mit der oben angegebenen Schellack-Gummilösung der in der zweiten Holzart gewünschte Teil der Einlage aufgetragen und mit der Abwaschung wie oben verfahren. Bei mehrfarbiger Einlage wird ebenfalls die hellste Holzart, elfenbein oder dergl. zuerst angelegt, die Figur darauf gezeichnet oder gepaust und fixiert, die einzelnen Partien in der zu malenden Holzart über den Rand hinaus mit Wasserlasur angelegt, mit der erwähnten Schellack-Gummilösung bis an die betreffenden Figurränder übermalt und die übrigen Lasuren abgewaschen 2c. Ist die Zeichnung fertig gestellt und vollständig trocken, so kann die Fläche matt oder glänzend lackiert oder poliert werden.

(„Dingl. polit. Journ.")